Volksstimme Nr. 82 | Freitag, 15. Juli 2016

Ein Königreich für eine Orchidee

Sissach | Auf den Spuren des guten Geschmacks (I*): Vanille

Ein Vanillestrauch.

Vanilleschoten – hier drin verbirgt sich der Aromastoff.

Bilder zvg

Die Reportage über die Gewürzinseln beginnt auf der Vogelkop-Halbinsel im äussersten Westen Neuguineas. An Bord des indonesischen Küstenseglers MV Pindito machen wir uns auf die Suche nach dem grünen Gold.

Hanspeter Gsell

Das Eldorado aller Gewürzfetischisten, die Inselgruppe der Molukken, liegt zwischen den Inseln Sulawesi (Celebes) und Neuguinea. Wagemutige Seefahrer hatten das Archipel im 16. Jahrhundert entdeckt. Bereits am nächsten Morgen führten Portugiesen, Spanier, Holländer und Engländer blutige Kriege um die Vorherrschaft über das grüne Gold. Was hatte die Seefahrer dazu gebracht, die halbe Welt zu umsegeln, dabei unvorstellbare Qualen und Strapazen zu erleiden, nur um «Gewürze zu entdecken»? War es der gleiche Trieb, der heute Menschen dazu bringt, den Amazonas von der Quelle bis zur Mündung zu durchschwimmen oder freihändig den Mount Everest zu besteigen?

Tauchen wir kurz ein in das Europa des 16. Jahrhunderts. Die meisten von uns waren arme Bauern und litten nicht nur unter dem Schwarzen Tod (Pest), sondern waren vor allem immer eines: hungrig. Noch hatte Herr Linde den Kühlschrank nicht erfunden. Kaum hatte man den Wochenendvorrat eingekauft, war schon wieder alles vergammelt.

Man konnte zwar Salz kaufen und das Fleisch einpökeln. Und auch Räucherkammern waren im gut assortierten Fachhandel erhältlich. Irgendwann jedoch hatte man einfach genug von versalzenem Fleisch und den ewigen Rauchwürsten. Als einfache Bauern nahmen wir dies gottgegeben hin, nicht hingegen, wenn wir Könige waren. Da man weder Lardo di Collonato noch Rucola kannte, servierte man ein Soufflée au Muscat oder vielleicht eine Mousseline au Clous de Girofles. Diese beiden Zutaten jedoch, die Muskatnuss und die Gewürznelke, waren rar geworden in jenen Zeiten.

Und so sprach König Carlos der Fünfte von Spanien eines Morgens, man möge schnell mal ein paar Inseln entdecken und Gewürze mitbringen, die dem Wohle des Königreichs dienen sollen. Der gute Karl wird eher an sein eigenes Wohl gedacht haben.

Was sich ein anderer Karl, nämlich Karl Dall und die Mannen von Insterburg und Co. dabei gedacht haben, während sie den folgende Reim texteten, ist nicht überliefert: «Ich liebte ein Mädchen auf den Molukken, da fings bei mir an zu jucken.»

Der Immobilienhai von Papua

Wir warten in Sorong, im Westen Neuguineas, auf unsere Weiterreise zu den Gewürzinseln. Sorong, die Hauptstadt der indonesischen Provinz West-Papua, liegt quasi auf dem Äquator. Sie wollen gar nicht wissen wie heiss und feucht es hier ist. Eine der Schwesterstädte von Sorong ist Nuuk, die Hauptstadt von Grönland. Sie wollen auch nicht wissen, wie kalt und feucht es dort sein kann.

Lange bevor sich leichtgläubige Europäer von durchtriebenen Immobilienhändlern in Florida nutzloses Sumpfland andrehen liessen, hatten andere die gleiche Idee. Die Mutter aller Immobilienhaie war der Franzose Charles Bonaventure du Breil.

Mit nutzlosen Versprechen gelang es ihm, rund tausend Europäer zu überzeugen, ihm ihr Gut und Geld anzuvertrauen. In Neuguinea, fernab vom krisengeschüttelten Europa, wollte er das Königreich Neu-Frankreich errichten. Zu spät erkannten die Kolonialisten den Betrug: Das vermeintliche Tropenparadies entpuppte sich als malariaverseuchtes Sumpfgebiet.

Neuguinea ist ein wichtiges Anbaugebiet einer ganz besonderen Orchideen-Gattung namens Vanilla. Aus deren Kapselfrüchten entstehen in einem äusserst aufwendigen Verfahren die vertrauten Vanilleschoten. Was wäre eine Bayrische Creme ohne den exotischen Hauch der Vanille? In der modernen Küche kommt sie ebenfalls bei Fisch- und Fleischgerichten zum Einsatz. Hauptaromaträger ist die Schote selbst. Man schneidet sie der Länge nach auf und kratzt die Samen und das sie umgebende Öl – das Mark – heraus. Diese Aromastoffe löst man durch Auskochen. Vanillezucker stellt man her, indem man eine Schote für einige Wochen in einem Glas mit Zucker luftdicht aufbewahrt.

Nichts mit Vanille zu tun hat übrigens der Vanille-Rostbraten. Diese österreichische Spezialität wird aus Kostengründen mit Knoblauch gewürzt.

Ein Königreich für einen Eisberg

Ich schreibe diese Zeilen unter unmenschlichen Bedingungen. Ich habe bereits erwähnt, dass es sehr heiss ist, nicht jedoch, dass die Luftfeuchtigkeit 99 Prozent beträgt. Diese Mischung ist es, die einem den Schweiss in Strömen aus allen Poren treibt. Die Tastatur des Laptops ist in kürzester Zeit verklebt, an ein anständiges Schreiben ist nicht mehr zu denken. Ich fische den eingesteckten Kugelschreiber zusammen mit einem Blatt Papier aus meiner Überlebenskiste und setze mich unter eine Palme. Während dieses Vorganges hat sich leider der Aggregatszustand der Tinte verändert, sie ist nun gasförmig. Als ich den Schraubverschluss des Kugelschreibers öffne, verpufft der Inhalt und hinterlässt eine königsblaue Wolke. Ich werde den folgenden Bericht deshalb dem örtlichen Oberpostmeister diktieren. Er wird das Elaborat anschliessend an die Redaktion morsen.

Der Weg zur Post ist jedoch nicht nur von gewaltigen Schlaglöchern, sondern auch mit anderen Schwierigkeiten gepflastert. Unser Taxi bleibt nämlich im Verkehr stecken. Wir erfahren, dass es vor der örtlichen Metzgerei zu einer wüsten Schlägerei gekommen sei. Da dabei auch die hier äusserst beliebte Machete zum Einsatz kam, ging es nicht ohne Verletzungen ab. Erst als die Militärpolizei in Kompaniestärke aufgefahren war, beruhigte sich die Situation. Nicht jedoch meine Gemütslage. Denn ich stellte mit Schrecken fest, dass auch die Kamera soeben ihren Dienst quittiert hatte. Die in der Reportage verwendeten Fotos wurden mir von Freunden aus Indonesien zur Verfügung gestellt: Terima kasih – vielen Dank!

*1. Teil der Sommerserie «Auf den Spuren des guten Geschmacks». Wird fortgesetzt.

Sorong, die Hauptstadt der Provinz West-Papua, liegt quasi auf dem Äquator. Das Klima ist entsprechend speziell.

An Bord des Küstenseglers MV Pindito geht es zu den Gewürzinseln – auch Molukken genannt.

Ein Weltenbummler in Indonesien

vs. Der 66-jährige «Volksstimme»-Kolumnist und Weltenbummler Hanspeter Gsell aus Sissach hat seine Reise in die Gegend der Gewürzinseln für sich in zahlreichen Texten und Bildern festgehalten. In einer fünfteiligen Sommerserie lässt er in seinem ihm eigenen (witzigen) Erzählstil die Leserinnen und Leser der «Volksstimme» an seinen Erlebnissen teilhaben.